

Da nicht nur viel über den Frieden geredet, sondern auch gedruckt wird, ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten und das Wichtigste parat zu haben.

Aus solcher Verlegenheit hilft die anzuzeigende Publikation dadurch, daß sie die wichtigsten immer wieder diskutierten und zitierten Texte – nach geographischen Gesichtspunkten – handlich zusammengestellt hat.

Aber die Editoren wollten nicht bloß dokumentieren: „Im Zeitalter der Atombombe ist die Menschheit zum ersten Mal in der Lage, sich selbst zu vernichten. ‚Frieden stiften‘ ist zu einer Überlebensfrage geworden“ (S. 11).

Hd.

## BIOGRAPHISCHES

*Eilert Herms / Joachim Ringleben* (Hrsg.), *Vergessene Theologen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Studien zur Theologiegeschichte.* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1984. 180 Seiten. Kart. DM 36,-.

Nach dem „Vorwort“ der beiden Herausgeber erweist „das theologische Bewußtsein einer Gegenwart seine bewährungskräftige Selbstgewißheit nicht zuletzt an dem Grad der Fähigkeit, die eigene Herkunftsgeschichte gerade auch in ihren weniger belichteten oder ganz verdrängten Gestaltungen sich präsent zu halten ... Nur in der konstruktiven Bearbeitung seiner geschichtlichen Substanz erweist sich seine Macht, sich selber real aufzuschließen und durchsichtig zu machen.“ An einigen exemplarischen Fällen von weithin „vergessenen“ Theologen aus verschiedenen Disziplinen möchte die vorliegende Sammlung „den angezeigten Versuch einer unbe-

fangenen Selbstvergewisserung am Vergangenen unternehmen“.

Ob es nun freilich glücklich war, die Reihe der systematischen Theologen mit einer letztlich doch wohl zu wenig greifbaren Gestalt wie dem Freund Schleiermachers, J. C. Wedeke, zu eröffnen, mag dahingestellt bleiben. Namen wie A. Dorner, F. Brunstäd und K. Bornhausen lassen hingegen fragen, ob der vage Begriff „vergessene“ Theologen das abdeckt, was von den Herausgebern gemeint ist. Man könnte ebenso auch K. v. Hase und J. v. Walter nennen, die als Beispiele aus der Kirchengeschichte einbezogen werden. Völlig anders liegt der Fall bei dem Alttestamentler W. Vatke, dessen Darstellung denn auch mit der ausdrücklichen Erklärung beginnt, daß man ihn nicht als „vergessenen“ Theologen bezeichnen könne. Und schließlich ist auch R. Kabisch aus Geschichte und Entwicklung der Religionspädagogik nicht fortzudenken.

In dem oben skizzierten Anliegen freilich weiß sich der Rezensent mit den Herausgebern durchaus einig. Auch für das Umfeld der Geschichte der ökumenischen Bewegung könnte sich dieser Anstoß als fruchtbar erweisen.

Hanfried Krüger

*Protestantische Profile.* Lebensbilder aus fünf Jahrhunderten. Hrsg. von Klaus Scholder und Dieter Kleinmann. Athenäum Verlag, Königstein/Ts. 1983. 412 Seiten. Geb. DM 48,-.

Den Zugang zu geschichtlichen Vorgängen über die Biographien herausragender Einzelpersönlichkeiten zu gewinnen, ist in heutiger Zeit zu einem häufig gebrauchten Mittel auch der Kirchengeschichtsschreibung geworden. Der Tübinger Kirchenhistoriker Klaus

Scholder und sein Assistent Dieter Kleinmann wollen freilich mit ihrer Sammlung von 25 Kurzbiographien aus fünf Jahrhunderten noch etwas mehr und etwas anderes: Aus Anlaß des 500. Geburtstags von Martin Luther sollten über den auf die Speyrer Protestation von 1529 zurückgehenden Begriff des „Protestantismus“ die prägenden Auswirkungen der Reformation in Kirche und Staat, Kultur und Geistesgeschichte beispielhaft aufgezeigt werden. Denn dieser Begriff wurde allmählich „eine gemeinsame Bezeichnung für alle Gedanken, Programme und Bewegungen, die sich im Lauf der Zeit als geschichtsmächtige Kräfte aus der Reformation entwickelten. Der Protestantismus wurde, wie man gelegentlich gesagt hat, gewissermaßen der ‚weltliche‘ Name der Reformation“ (S. 9).

Was aber sind seine besonderen Merkmale? Scholder nennt in seinem Vorwort ihrer drei: „Der selbständige Umgang mit der Heiligen Schrift, die unbedingte Geltung des Gewissens und ein oft genug mühsam erkämpfter Freimut – diese drei Eigentümlichkeiten ergeben über die Jahrhunderte hinweg das typisch protestantische Profil“ (S. 11). Aber sie sind sozusagen nur heuristische Prinzipien, vielleicht findet ja der Leser „über das hier nur Angedeutete hinaus noch weitere Kennzeichen – dem Suchen, Wägen und Vergleichen sind keine Grenzen gesetzt“ (ebd.). Eben dies macht die Lektüre des umfangreichen Bandes so fesselnd und nachdenkenswert, wirft aber zugleich auch manche Fragen auf, die schon bei der Auswahl beginnen. Trotz der unumgänglichen Begrenzung ist das Überwiegen deutschsprachiger Persönlichkeiten – nur Calvin und Gustav Adolf von Schweden machen hier eine Ausnahme – ökumenisch kaum zu vertreten.

Schon in den reformatorischen Kirchen im osteuropäischen Raum und in Nordamerika hätten sich wohl leicht typische Vertreter protestantischer Grundhaltung finden lassen. Und hat der Protestantismus nicht außer Ricarda Huch auch viele andere bedeutende Frauen hervorgebracht?

Indes bleibt die vorliegende Sammlung Anlaß zur Dankbarkeit für die meist hochqualifizierten Beiträge, an denen sich namhafte Autoren beteiligt haben.

Hanfried Krüger

*Romano Guardini*, Berichte über mein Leben. Autobiographische Aufzeichnungen. Aus dem Nachlaß hrsg. von Franz Henrich. (Schriften der Katholischen Akademie in Bayern, Bd. 116.) Patmos Verlag, Düsseldorf 1984. 136 Seiten. Kart. DM 18,-.

Der katholische Religionsphilosoph und Theologe Romano Guardini, dessen Geburtstag sich am 17. Februar 1985 zum 100. Male jährte, hat bewußt und gewollt keine Lebenserinnerungen im eigentlichen Sinne hinterlassen. „Ich bin kein Mann des Erinnerens. Mir ist die Zukunft immer wichtiger gewesen als die Vergangenheit“ (S. 16). Die hier vorgelegten, vom Herausgeber mit Inhaltsübersicht, Namen- und Ortsverzeichnis, Publikationen und Zeittafel versehenen „Berichte über mein Leben“ wurden in den Jahren 1943–45 in Mooshausen im Allgäu niedergeschrieben, wo Guardini nach der 1939 erfolgten Aufhebung seines Berliner Lehrstuhls Zuflucht gefunden hatte. Sie gliedern sich in zwei Hauptabschnitte: „Professur und Lehrtätigkeit“ (beginnend mit den Vorbereitungen zur Promotion) und „Die Suche